

Die Lebensmittelversorgung.

Die Verbrauchskarte — in Triest.

Zur Anregung, die Gesamtheit der verfügbaren Lebensmittel gleichmäßig auf die Bevölkerung im Wege einer allgemeinen Verbrauchskarte aufzuteilen („Reichspost“ und „Christlich. A. Z.“) wird uns aus Triest geschrieben:

Die in der Nachmittagsausgabe der „Reichspost“ vom 19. d. besprochene Verbrauchskarte wurde für Triest beiläufig verwirklicht und bewährt sich seit bald einem Jahr vortrefflich. Nach der Kriegserklärung Italiens wurde hier bekanntlich unter der Regide der Statthalterei eine Approvisionierungskommission ins Leben gerufen. Diese griff den Gedanken einer allgemeinen Verbrauchskarte, wenn auch nicht für alle, so doch für die unentbehrlichsten Lebensmittel auf, obwohl es auch hier an „Fachmännern“ nicht fehlte, welche die Sache für eine bare „Unmöglichkeit“ und als ganz „undurchführbar“ erklärten. Das Gleiche erklärten natürlich auch gewisse Interessenten der Unordnung. Aber die Kommission ließ sich nicht irremachen und führte den Plan im September v. J., also noch vor der im Oktober erfolgten Einführung der Brotkarte in Triest, mutig durch. Die Bevölkerung ward den Segen der Einführung bald inne. Zur Vorbeugung und Bekämpfung ungerechtfertigter Preissteigerungen bewirkt die Kommission unter Ausschaltung des ausbeuterischen Zwischenhandels den Einkauf der hauptsächlichsten Lebensmittel im Großen und läßt diese in ihren 16 Verkaufsstellen — bezüglich einer Reihe von Artikeln in allen sich darum bewerbenden und zur Einhaltung des im voraus bestimmten Einheitsverkaufspreises verpflichtenden Lebensmittelkleinhandlungen — gegen Vorweisung der von der Kommission ausgestellten „Lebensmittelkarte“ zum Einkaufspreis mit einem ganz geringen Regie-

zuschlag verkaufen. Jede dieser Lebensmittelkarten trägt eine den Familienstand bezeichnende Ziffer (Erwachsene mit 1, Kinder unter 6 Jahren mit $\frac{1}{2}$ gerechnet) und berechtigt, bei der zugewiesenen (auf der Karte ersichtlichen) Verkaufsstelle zum Bezuge der entsprechenden Mengeneinheiten der gewählten Ware. Die — sich fast immer gleichbleibenden — Preise, die Gattung der zum Verlaufe gelangenden Artikel (Kaffee, Reis, Mehl [weiß und Polenta], Hülsenfrüchte, Gerste, Erdäpfel, Del, Eier, Speck usw.) und die jedem Einkäufer gewährleistete Menge (es werden hier und da auch größere Mengeneinheiten abgegeben) derselben werden jede Woche durch die Presse veröffentlicht. Durch diesen Modus und die geschickte Verteilung der Verkaufsstellen wird auch das stundenlange „Anstellen“ und Gedränge vermieden. Von den eigentlichen (16) Verkaufsstellen der Approvisionierungskommission wurden seit ihrer Errichtung (28. August 1915) bis jetzt rund $3\frac{1}{2}$ Millionen Kronen vereinnahmt. Dabei ist nicht zu vergessen, daß die für die Triester Approvisionierung schwer in die Waagschale fallende Seefuhr seit einem Jahre fast ganz aufgehört hat, die Transportmöglichkeiten zu Land oft behindert und Lebensmittelwucherer unermüdlich an der Arbeit waren und leider noch sind, durch ihr Treiben den äußern Feinden mittelbar Vorschub zu leisten.

Wenn die Bevölkerung Triests gegenwärtig auch nur der durchschnittlichen Volkszahl eines Wiener Gemeindebezirkes entspricht, so kann nach den hier in einem Jahre gemachten Erfahrungen ruhig behauptet werden, daß die angeregte Einführung der Verbrauchskarte in Wien kaum viel mehr als eine einfache Multiplikationsaufgabe darstellt, bei deren Lösung lediglich geringsüßige, sich aus lokalen Verhältnissen ergebende Änderungen und Verbesserungen in Betracht kommen können.